

**Gérard Wyss** studierte bei Paul Baumgartner an der Musik-Akademie Basel, wo er bis 2009 selbst Lied-Interpretation und Kammermusik für Absolventen der Solistenklasse unterrichtete. Die Vorliebe für partnerschaftliches Musizieren wurde für Gérard Wyss zu einer Berufung, und so spielte er bereits in seinen jungen Jahren z.B. mit Pierre Fournier und Arhur Grumiaux. Inzwischen ist Gérard Wyss ein sehr gefragter Begleiter und Kammermusiker, der auf den internationalen Konzertbühnen fast aller Länder Europas, in Kanada, in den USA, in Brasilien und in Japan zu hören ist. Zu seinen Gesangspartnerinnen und -partnern gehören unter anderen Edith Mathis, Cecilia Bartoli, Martina Jankova, Nicolai Gedda, Wolfgang Holzmair und Georg Nigl. Viele Instrumentalisten schätzen ihn als äusserst versierten und sensiblen Kammermusiker, so die Cellistinnen und Cellisten Sol Gabetta, Heinrich Schiff, Patrick Demenga

und Antonio Meneses oder der Geiger Raphaël Oleg. Gérard Wyss ist regelmässig Gast an den internationalen Festivals von Salzburg, Montreux, Stresa, Luzern, Berlin, Prag, Schleswig-Holstein etc. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen (bei Denon, Novalis, Pan Classics, Philips, Tudor, Avie, Supraphon) haben zur Reputation des Künstlers beigetragen.

## Saison 2015/2016

### Herbstkonzert

**Sonntag, 8. November 2015, 19 Uhr,**  
Skulpturhalle Basel, Mittlere Strasse 17, 4056 Basel

**Paul Hindemith (1895–1963)**, Sonate für Violoncello allein op. 25 Nr. 3, 1922  
**Erwin Schulhoff (1894–1942)**, Sonate für Violine solo, 1927  
**Sándor Veress (1907–1992)**, Sonatine für Violine und Violoncello, ca. 1928  
**Grażyna Bacewicz (1909–1969)**, Suite für zwei Geigen, 1943  
**Alexander Borodin (1833–1887)**, Streichtrio in g-moll, 1855

- > **Veronika Miecznikowski**, Geige
- > **Tytus Miecznikowski**, Cello
- > **Helena Miecznikowski**, Geige

### Frühlingskonzert

**Sonntag, 17. April 2016, 19 Uhr,**  
Skulpturhalle Basel, Mittlere Strasse 17, 4056 Basel

**Werke von Cécile Chaminade (1857–1944), Amy Beach (1867–1944),  
Henriette Renié (1875–1956), Johanna Senfter (1879–1961)**

- > **Gérard Wyss**, Klavier
- > **Tytus Miecznikowski**, Cello

Programmänderungen vorbehalten

### Mitgliedschaft

Helfen Sie mit einem Jahresbeitrag von 100 CHF mit, das professionelle Kammermusikschaffen in der Region Basiliens zu fördern – geniessen Sie dafür mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin und Ihren Kindern zweimal im Jahr die Kammermusikkonzerte, die unser Verein organisiert – werden Sie Mitglied!

**Verein «frisch gestrichen!», Tellstrasse 21, 4053 Basel, Schweiz**  
**frisch.gestrichen@gmx.ch, www.frisch-gestrichen-basel.ch, PC 40-259 361-8**  
**Mitglieder haben freien Eintritt zu allen Konzerten**  
**Tickets an der Abendkasse: 35 CHF, 20 CHF für Schüler und Studierende**

## Komponistinnen

Im **Herbstkonzert** ist Streicherkammermusik aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu hören. Nach der Zäsur des ersten Weltkriegs suchen in Europa Künstler aller Sparten nach Formen, die sich von der romantischen Tradition des vorangehenden Jahrhunderts abheben, Themen und Empfindungen der neuen Zeit Ausdruck geben und die Rolle der Kunst neu definieren sollen. Paul Hindemith, dessen Sonate für Violoncello allein von 1922 den Auftakt des Programms bildet, schreibt: *«Die Zeiten des steten Für-sich-Komponierens sind vielleicht für immer vorbei. Auf der anderen Seite ist dagegen der Musikbedarf so groß, dass es dringend nötig ist, dass sich Komponist und Verbraucher endlich verständigen.»* Und: *«Es gibt heute in der Musik kaum technische Aufgaben, die wir nicht bewältigen könnten. Die technischen und rein künstlerischen Fragen rücken ein wenig in den Hintergrund. Was uns Alle angeht, ist dies: das alte Publikum stirbt ab; wie und was müssen wir schreiben, um ein größeres, anderes Publikum zu bekommen; wo ist dieses Publikum?»* (www.hindemith.info). Die ausgewählten Stücke für Geige und Cello vermitteln einen Eindruck davon, welche Antworten verschiedene europäische Komponisten jener Zeit auf diese Fragen geben: der vielseitige Komponist und begnadete Bratschist Hindemith zwischen Expressionismus und «neuer Sachlichkeit»; der jazz- und tanzmusikbegeisterte, quirlige Erwin Schulhoff, in dessen Geigensolosonate von 1927 noch nichts vom späteren Sozialismus (er sollte 1932 das Kommunistische Manifest als Kantate vertonen) zu spüren ist; der Bartók-Schüler Veress, der sich in seiner frühen Sonatine mit Motiven aus der ungarischen

Volksmusik auseinandersetzt; später die Geigerin und Komponistin Bacewicz mit ihrer raffinierten, neoklassizistisch anmutenden Suite, die während des zweiten Weltkriegs im Warschauer Untergrund uraufgeführt wurde. Die aus einer polnisch-litauischen Komponistenfamilie stammende Bacewicz, die in Warschau und Paris studierte, war eine bedeutende Vertreterin der polnischen Musik des 20. Jahrhunderts und wurde in der Musikwelt als Komponistin ersten Ranges anerkannt. Sie kündigt das Thema des **Frühlingskonzerts** an, das den tonkünstlerisch schaffenden Frauen gewidmet ist. Im Fokus stehen Werke von Komponistinnen wie Henriette Renié, Cécile Chaminade, Amy Beach und Johanna Senfter, die grösstenteils der Spätromantik zuzurechnen sind.

## Zu den Musikern

**Tytus Miecznikowski** wurde 1964 in Krakau geboren. Er begann mit sechs Jahren Violine zu spielen, widmete sich später aber ganz dem Cello. Nach seinem Solistendiplom an der Franz Liszt-Akademie in Budapest, wo er bei Miklós Perényi studierte, vervollständigte er seine Ausbildung am Konservatorium Bern bei Walther Grimmer und Johannes Bühler. Von 1988 bis 1990 war er als Solocellist mit einem Kammerorchester in Frankfurt am Main verbunden. Von 1990 bis 2004 hat er als Solist und Kammermusiker in Basel gelebt und gearbeitet, danach in Turin und gegenwärtig in Lugano. Tytus Miecznikowski ist in unterschiedlichen Formationen auf den Bühnen Europas zwischen Moskau und London aufgetreten. Auf CD erschienen sind bis jetzt die Suiten für Violoncello solo und (mit Márta Gulyás) die Gambensonaten von J.S. Bach sowie zwei Produktionen mit neueren Werken: Kammermusik des 20. Jahrhunderts, 2010 und (mit Hansheinz Schneeberger) Kompositionen von M. Ravel und A. Honegger für Geige und Cello, 2014.

**Veronika Miecznikowski**, im Jahr 2000 in Basel geboren, begann mit fünf Jahren Geige zu spielen. 2007 wurde sie Schülerin von Anna Modesti an der Musikschule des Conservatorio della Svizzera italiana, wo sie 2014 in die Vorstudiumsklasse (sezione pre-professionale) aufgenommen wurde. Seit Frühling 2015 nimmt sie als Jungstudentin der Musikhochschule Mannheim im Rahmen des Amadé-Netzwerks Geigenunterricht bei Marco Rizzi. Sie ist Konzertmeisterin der Orchestra Giovanile della Svizzera italiana und Preisträgerin mehrerer nationaler und internationaler Jugendmusikwettbewerbe, unter anderen des «Premio Crescendo» in Florenz (erster Preis 2013) und des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs (erster Preis im Finalwettbewerb 2014).

**Helena Miecznikowski** ist 2004 in Basel geboren und lernt seit 2009 Geige bei Anna Modesti am Conservatorio della Svizzera italiana. Sie hat am Finalwettbewerb des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs 2014 einen zweiten Preis gewonnen.